

Predigt: 02. April 2023 Heilsarmee Amriswil (Erhard Josi)

Thema: Palmsonntag - Ein Missverständnis

Text: Matthäus 21,1-11

Heute feiern wir Palmsonntag. Den Tag, an dem Jesus auf einem Eselsfohlen unter tosendem Applaus und Jubelgeschrei in Jerusalem einzog. Was hat dieses Ereignis von damals noch für eine Bedeutung für uns heute? Warum feiern wir eigentlich Palmsonntag? Es gibt verschiedene Möglichkeiten, diese Frage zu beantworten. Eine Antwort, die wir heute im ersten Teil der Predigt miteinander anschauen ist: Wir feiern eine Erfüllung alttestamentlicher Prophetie. Ich bin mir voll bewusst, dass es sich hier nicht gerade um die gängigste Antwort auf diese Frage handelt. Doch wenn wir die Geschichte in der Bibel lesen, und uns vor Augen führen, was sich fünf Tage später abspielte, so stellen wir fest, Palmsonntag war ein Missverständnis. Und das genau aus dem Grund, weil die Menschen die alttestamentliche Prophetie nicht verstanden haben. Und da ist der Bogen wo wir als Christen heute ein ähnliches Problem haben wie damals. Das behandeln wir dann im zweiten Teil der Predigt. Nun zum Bibeltext. Matthäus 21,1-11

Eine Prophezeiung erfüllt sich

Jesus weiss genau, was er tut. Seine Anweisungen an die zwei Jünger sind ganz klar und detailliert. Geht in das Dorf, dort werdet ihr beim Dorfeingang eine Eselin finden mit ihrem Fohlen. Bindet die beiden los und bringt sie zu mir. Sollte jemand fragen, was ihr da macht, dann gebt zur Antwort: Derr Herr braucht die Tiere. Und siehe, es war genauso wie Jesus es vorausgesagt hatte. Jesus braucht einen Esel. Matthäus erklärt uns dann auch gerade warum. Weil sich in dem Moment des Einzugs in Jerusalem die Prophezeiung von Sacharja 9,9 erfüllt. . Mit Jesus kehrt der Gerechte König in Jerusalem ein. Von nun an, wird Jesus regieren. Eigentlich verrückt, dass der wahre König nicht auf einem majestätischen Pferd mit einer goldenen Kutsche Einzug hält, sondern auf einem Eselsfohlen. Schon das zeigt klar, dieser König ist anders. Er ist ein dienender König. Einer der sich zu den Schwachen hält. Einer, der wie der Esel zur damaligen Zeit, den Menschen die Lasten tragen will. Jesus ist der König, welcher einlädt, mit ihm zusammen am Joch zu ziehen, weil sein Joch sanft ist und seine Last leicht. Und die Menschen, machen genau das, was Sacharja vorausgesagt hat. Nun ist es aber ganz wichtig, dass wir uns darüber im Klaren sind, dass sie sich dem nicht bewusst waren. Johannes schreibt bei seiner Beschreibung der Palmsonntagsgeschichte, dass selbst die Jünger Jesu erst nach der Auferstehung realisierten, was am Palmsonntag geschah. Wir sehen also, Gott nimmt uns Menschen mit ins Boot, um seine Prophezeiungen zu erfüllen. Gut möglich, dass wir uns das des Öfteren nicht bewusst sind. Aber Gott schreibt seine Geschichte mit uns. Er will uns dabei haben. Und die Zeit für einen Einzug in Jerusalem war ideal. Dadurch, dass das Passafest anstand, waren sehr viele Menschen in und um Jerusalem. Wir können lesen, Scharen von Menschen verehrten ihn als den kommenden König. Was für eine Aufbruchstimmung. Was für eine Hoffnung. Was für eine Freude. So viele Menschen, welche sich auf einmal darin vereinen, dass gerade der grosse Retter in der Stadt einzieht. Da entsteht eine Dynamik, welche nicht mehr zu kontrollieren ist. Und Jesus lässt das alles zu. Und wenn wir darauf hören, was sie ihm zujubeln, dann ist das echt stark. Matthäus 21,9b. Die Menschen haben in dem Moment erkannt, wer Jesus ist. Der, welcher im Namen des Herrn kommt. Da wäre ich sehr gerne dabei gewesen. Das musste gewaltig sein. Das war es keine Menschenverehrung, sondern es war eine Standing Ovation für Jesu den Sohn Gottes, welcher als Retter kommt. Fantastisch. Sie ehren Jesus dafür, wer er ist. Bis zu diesen Punkt, ist die Geschichte von Palmsonntag eine super Sache. Und trotzdem geht etwas schief. Denn wie kommt es, dass Fünf Tage später, die gleiche Menschenmenge wieder zu Jesus schreit? Doch nun jetzt nicht mehr gepriesen sei der im Namen des Herrn kommt, sondern: «Ans Kreuz mit dem!»

Falsche Erwartungen

Leider handelte es sich hier um einen Irrtum. Die Menschen haben sehr wohl erkannt, **wer** Jesus ist, doch sie akzeptierten nicht, **wie** Jesus ist. Der Grossteil der Bevölkerung hatte die Hoffnung in Jesus, dass er Israel aus der Knechtschaft der Römer befreit. Sie erwarteten jetzt ein übernatürliches Spektakel. Das können wir im Johannesevangelium nachlesen. Johannes 12,17+18. Viele dieser Menschen waren da, weil Jesus einen vom Tode auferweckt hat. Das hat sich herumgesprochen. Und ihre Überzeugung war. Wenn Jesus Tote auferwecken kann, dann ist das mit den Römern für ihn gewiss auch keine allzu grosse Herausforderung. Wir müssen aber wissen, die Wunder, welche Jesus tat, tat er, um sich als Messias zu offenbaren. Um den Menschen zu zeigen, wer er ist. Doch hier geht es nicht mehr um die Frage, wer er ist, sondern wie er ist? Wie handelt der, der im Namen des Herrn kommt? Und davon waren sie enttäuscht. Es gab sehr wohl Spektakel und es passierten unglaubliche Dinge. Das Erste, was er tat, nach seinem Einzug war, dass er in den Tempel ging und dort für Ordnung sorgte. Er machte Ordnung im Hause Gottes. Er liess es zu, dass eine Frau, ihn mit einem Öl salbte, welches ein Vermögen kostete. Er erniedrigte sich gegenüber seinen Jüngern, indem er ihnen beim gemeinsamen Mahl die Füsse wusch. Da zeigte Jesus den Menschen wie er ist. Er war bereit sich unschuldig verprügeln zu lassen. Er war bereit trotz der hämischen Rufe der Menschen, Gott treu zu bleiben und den Tod am Kreuz zu ertragen. Jesus war nicht gekommen, um Israel von den Römern zu befreien, sondern um uns Menschen von der Sklaverei der Sünde zu befreien. Das hatten sich die Menschen anders vorgestellt. Ein Missverständnis.

Uns stellt sich nun die Frage, wie sieht meine Beziehung zu Jesus aus. Wiess ich nur wer er ist, oder weiss ich auch wie er ist? Akzeptiere ich Jesus nur solange als Sohn Gottes, wie er auch artig das macht was ich von ihm erwarte? Und wenn er etwas zulässt, das ich nicht einordnen kann, dann will ich nichts mehr mit ihm zu tun haben? Wir müssen uns bewusst sein, dass Jesus als erstes auch unseren Tempel (das Herz) aufräumen will. Die Geschichte von Palmsonntag zeigt es uns auf eindrückliche Art und Weise. Wenn wir nur wissen wer Jesus ist, aber nicht bereit sind zu akzeptieren, wie Jesus ist, dann endet unsere Beziehung zu Jesus in einem grossen Missverständnis. Die Geschichte zeigt uns aber auch auf eindrückliche Art und Weise, wie Jesus ist. Jesus ist der dienende Herr. Er ist der, welcher alles gibt, um uns Menschen aus der Sünde zu retten. Darum, wollen wir uns heute noch freuen, darum wollen wir heute Palmsonntag nicht als ein Fest des Triumphes feiern. Jesus der wahre König, der welcher allen Menschen, die ihn aufnehmen seinen Frieden schenkt, ist eingezogen. Seine Herrschaft hat dort begonnen und ist heute noch da und wird für immer sein. Wie sich die Prophezeiung von Sacharja am Palmsonntag erfüllte, so werden sich auch alle noch nicht eingetroffenen Prophezeiungen erfüllen. Denn so ist Jesus. Er hält sein Versprechen. Er ist Herr, er macht keine Fehler und ihm gehört unser Lob. In diesem Sinne:

»Gepriesen sei der Sohn Davids! »Gesegnet sei er, der im Namen des Herrn kommt!« Gepriesen sei Gott in der Höhe! « Matthäus 21,9b



Korps Amriswil

Erhard & Barbara Josi (Leiter)
Säntisstrasse 42
8580 Amriswil
071 411 16 71
erhard.josi@heilsarmee.ch
amriswil.heilsarmee.ch